

Stadtleitung über die Lage in ihrem Betrieb berichten ließ. Erst dann wurde die Auseinandersetzung mit Hilfe der Stadt- und Kreisleitung in allen Abteilungen des Betriebes geführt. Die Probleme des Klassenkampfes wurden mit der Aufforderung verbunden, die Angriffe des Gegners mit verstärkter Verpflichtungsbewegung zu Ehren des V. Parteitages zu beantworten. Das Jugendkollektiv „Junge Garde“ in der Ringspinnerei ergriff die Initiative und rief alle Abteilungen auf, bis zum V. Parteitag im ganzen Betrieb vier Tage Planvorsprung zu erreichen. Gen. Böttger, 1. Sekretär der Kreisleitung Süd-West, führte selbst drei Arbeiterversammlungen im Betrieb durch und half der Parteiorganisation, dem Gegner den Boden für seine feindliche Tätigkeit zu entziehen. Während dieser Auseinandersetzungen konnten drei Kandidaten für die Partei gewonnen werden.

Was wollen wir mit diesem Beispiel zeigen? Die Kreisleitung darf nicht erst dann kommen, wenn „es brennt“. Im Januar wurde in der MIKAS ein umfangreiches Aktionsprogramm angenommen, das eine sehr gründlich erarbeitete Aufgabenstellung auf allen Gebieten des politischen und ökonomischen Lebens des Betriebes enthält. Darin sind auch genau detailliert, konkrete ökonomische Ziele enthalten, die auf der Aufschlüsselung des Planes basieren und die Partei und Gewerkschaft in den Mittelpunkt ihrer politisch-ideologischen Erziehungsarbeit stellen müssen.

Hätte dieses Aktionsprogramm nicht Ausgangspunkt für die Kreisleitung Süd-West sein können, um den Genossen der Grundorganisation systematischer zu zeigen, wie sie ihre Aufgaben anpacken und dabei gleichzeitig die Feinde schlagen müssen, die ja seit langem am Werke sind — das beweisen die Zahlen der republikflüchtigen Jugendlichen im vergangenen Jahr.

Genosse Dannemann, Parteisekretär in der MIKAS, charakterisierte die Arbeitsweise der Kreisleitung folgendermaßen: „Die Hilfe der Kreisleitung ist spontan. Anfang des Jahres wurde der Versuch gemacht, durch eine Brigade der Kreisleitung den Genossen unseres Betriebes an Ort und Stelle zu helfen. Obwohl die Genossen der Kreisleitung acht Tage in unserem Betrieb waren, gaben sie der Parteileitung keinerlei Hinweise und gingen wieder aus dem Betrieb, ohne mit uns die gemachten Erfahrungen adzuwerten. Auch im Büro der Kreisleitung gab es mit uns keine Auswertung dieses Brigadeeinsatzes. An unserer Berichtswahlversammlung nahmen Instrukteure der Bezirks-, Stadt- und Kreisleitung teil, die sich auch in der Vorbereitung der Berichtswahlversammlung im Betrieb umgesehen hatten. Keiner von ihnen sprach zur Diskussion.“

Natürlich kann eine Kreisleitung nicht überall zugleich sein, aber die Kunst der Führung besteht doch gerade darin, daß sich die Leitungen einen konkreten, allseitigen Überblick über die Lage in ihrem Arbeitsbereich verschaffen müssen, um auf dieser Grundlage die einzelnen Parteiorganisationen zu befähigen, die Generallinie der Partei auf ihre besonderen Bedingungen anzuwenden. Keiner der Genossen, mit denen wir sprachen, konnte uns zum Beispiel sagen, welchen Stand die Wettbewerbsbewegung in seinem Arbeitsbereich erreicht hatte.

Die guten Erfahrungen verallgemeinern

Die Kreisleitung Süd-West hat begonnen, ihre Arbeitsweise zu ändern. Genosse Böttger erklärte: „Um schneller und besser voranzukommen, haben wir uns entsprechend der Struktur unseres Kreises bestimmte Schwerpunkte verschiedenen Charakters ausgesucht, wo eine gewisse Konzentration von Unzulänglichkeiten vorhanden ist. So sind zum Beispiel einige unserer Mit-